

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 6 (1920)  
**Heft:** 26

**Nachruf:** Johann Thalmann, Reallehrer in Gossau (St. G.)  
**Autor:** O.E.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## † Johann Thalman, Reallehrer in Gofau (St. G.)

Schon wieder ein Nachruf aus Gofau, während die Erinnerung an Beat Steiner sel. noch lebhaft uns beschäftigt! Wahrlich, der Tod fährt rücksichtslos in unsere Reihen! Wer sah es dem untersehten, kräftigen und gefunden Kollegen je an, daß er uns so frühe verlassen werde! Ein Opfer der heimtückischen Grippe, beide! Thalman litt zwar vor heiläufig zwei Jahren daran und schien genesen zu sein. Doch hatte die böse Krankheit einen Keim hinterlassen, der unvermerkt zu wuchern begann, so geheim und versteckt, daß er selbst dem prüfenden Auge des Arztes verborgen blieb, als er schon die Lebensnerven überzogen hatte wie Flechten die Baumäste. Kaum 40 Jahre alt erlag der Freund einem Schlaganfall.

Gebürtig aus Jonschwil, legte er in Sarnen nach gründlicher Mittelschulbildung eine vorzügliche Reifeprüfung ab und wandte sich zuerst dem Theologiestudium zu. Bei den Jesuiten in Innsbruck holte er sich seinen goldenen Wanderstab des Glaubens, der sein einziger und ausschlaggebender Wegweiser war und blieb. Er vertiefte sich hier mit größtem Eifer und heiligem Ernst in das Studium der Gottesgelehrtheit und legte darin mehrere Examen ab. Trotzdem wagte er nicht, der göttlichen Sonne so nahe zu treten, entschloß sich aber, vom Priesterstande so viel als möglich zu erreichen, Erzieher zu werden.

In unserer Kantonshauptstadt erlangte er dann, trotz Schwierigkeiten, die ihm dort in den Weg gelegt wurden, das Lehrpatent sowohl für die sprachlich-historische als auch für die mathematisch-naturwissenschaftliche Richtung der Realschulstufe. Um nicht gegen einen Freund ausgespielt zu werden, meldete er sich nicht an eine offene Lehrstelle der Nachbarschaft und blieb so für kürzere Zeit stellenlos. Er benützte die Zeit, um sich inzwischen in der französischen Sprache noch zu vervollkommen und bekleidete eine Privatlehrstelle in Yverdon. Im Jahre 1906 wurde er dann an die Realschule Flums berufen, an welcher er drei Jahre lang mit vorbildlichem Pflichtbewußtsein wirkte. Hier lernte er Fräulein Vermine Senti kennen, mit der er bald nach

seinem Wegzug nach Gofau den Lebensbund schloß. Die ungetrübte Ehe war gesegnet von zwei Mädchen und einem Knaben, die heute glücklicherweise noch nicht in der Lage sind, den herben Schlag, der sie getroffen hat, zu fühlen.

Güte und Wahrheit bildeten die Richtschnur seiner Tätigkeit als Lehrer. Sie galten diesem außerordentlich urteilskräftigen und scharfsinnigen Lehrer mehr als spitzfindige Wissenschaftlichkeit, die doch nicht immer zum Guten erzieht. So war er Erzieher in erster Linie.

Seine Arbeit war darum auch mit dem Stundenschlag nicht getan: unter vier Augen wirkte er weiter und erwarb sich so die Anhänglichkeit auch der tadelnswerten Schüler. Eine große Selbstbeherrschung verschaffte ihm die Herrschaft über die Herzen seiner Schüler. Auch mit dem Examen hörte seine Sorge um die jungen Leute nicht auf: persönlich und in Jugendvereinen achtete er auf ihr Fortkommen und pflegte schon lange in seiner Wohnung jene Berufsberatung, die der Staat nachträglich rings im St. Gallerlande gesetzlich einführt. Der Dank manches Schülers für sein väterliches Wort begleitet ihn über die Lebensschwelle hinaus.

Als Lehrer erwarb er sich auch besondere Verdienste um die Organisation der Realschule, deren Vorsteher er war, als Militärdienst einerseits, Krankheit und Tod eines Kollegen andererseits an den sonst so ruhigen Maschen des Stundenplanes rüttelten; um die Organisation der gewerblichen Fortbildungsschule, deren Leitung er jahrelang inne hatte, um die Organisation der kaufmännischen Fortbildungsschule, in deren Vorstand er arbeitete.

Noch am Ostermontag nahmen wir teil an der Fahnenweihe der kathol. Studentenverbindung „Corona Sangallensis“ in St. Gallen. Thalman's Schwager, hochw. Herr Prof. Dr. R. Senti, sprach den kirchlichen Segen. Und das gleiche Banner senkte sich zum erstenmal in ein Grab, als es unserem Freund, der einer seiner treuesten Gefolgsmänner war, schwarzumflort den letzten Gruß zurauschte. O. E.

Vom Venz verlangt man Blumen und Sonne,  
Vom Herbst Getreide und süßen Wein;  
So soll auch unsere Jugend voll Wonne,  
Das Alter voll Frucht und Tugend sein.